

- Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen
- Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau
- Bündnis AgiEL – Atomkraftgegner:innen im Emsland
- SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)

Gronau/Lingen/Münster, 18. Juli 2023

Nach tödlichem Atomunfall in russischer Uranfabrik: Atomkraftgegner:innen schreiben an Atomaufsichts-Ministerien

- Was genau ist in Russland passiert?
- Gibt es Verbindungen nach Gronau oder Lingen?
- Gibt es Konsequenzen für Uranfabriken Gronau/Lingen?
- IAEA für internationalen Bericht einschalten

Anti-Atom-Initiativen aus dem Münsterland haben in Schreiben an das NRW-Wirtschaftsministerium und das Bundesumweltministerium Aufklärung zu dem tödlichen Unfall in der russischen Urananreicherungsanlage Novouralsk gefordert. Eine weitere Anfrage des Bündnis AgiEL aus Lingen an das niedersächsische Umweltministerium ist in Vorbereitung. Die Initiativen fordern die Einschaltung der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA, um die Ursachen des gravierenden Vorfalls sowie die möglichen Konsequenzen für die deutschen Uranfabriken in Gronau und Lingen zu klären.

Beide Uranfabriken arbeiten mit Uranhexafluorid und lagern auch entsprechende Uranfässer. Zudem wollen die Initiativen wissen, ob eventuell ein Uranfass aus der Urananreicherungsanlage Gronau an dem Unfall beteiligt war. Aus Gronau waren seit 1995 Zehntausende Tonnen abgereichertes Uranhexafluorid nach Russland exportiert worden, insbesondere nach Novouralsk. Der Brennelementehersteller Framatome unterhält zudem in Lingen trotz des russischen Angriffskriegs in der Ukraine eine aktive Geschäftsbeziehung mit Rosatom, dem Betreiber der Atomanlagen in Novouralsk.

"Auch wenn es sehr schwierig ist, aus Russland verlässliche Informationen zu bekommen, so müssen Bund und Land alles daran setzen, ein genaues Bild von dem tödlichen Unfall zu bekommen. War ein deutsches Uranfass an dem Unfall beteiligt? Und gibt es Lektionen für den Umgang mit Uranhexafluorid in den deutschen Uranfabriken Gronau und Lingen zu lernen? Undichte Uranfässer können schließlich überall auftreten. Um solche Fragen zu beantworten, gibt es die Internationale Atomenergiebehörde. Dort muss das Bundesumweltministerium einen Bericht anfordern, auch wenn die Antworten unbequem sein mögen," erklärte Matthias Eickhoff vom Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen.

In der letzten Woche waren nach russischen Angaben in Novouralsk durch ein undichtes Uranhexafluorid-Fass ein Mitarbeiter getötet und an die 100 Personen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Uranhexafluorid (UF₆) ist der Grundstoff für die Urananreicherung, aber auch für die Brennelementefertigung. Er bildet schon bei Berührung mit Luftfeuchtigkeit die äußerst toxische Flusssäure. Ein Unfall mit UF₆ hat in der Urananreicherungsanlage Gronau 2010 zur Verstrahlung eines Arbeiters geführt. Die Initiativen fordern deshalb schon lange einen Transportstopp für UF₆. Gegen die unverantwortlichen Geschäfte mit der russischen Atomindustrie gibt es immer wieder Proteste. Sogar in Novouralsk selbst kam es 2019 zu einer Protestaktion. Die letzten Urantransporte von Gronau nach Novouralsk 2019/20 verstießen nach einem Rechtsgutachten im Auftrag der Grünen

bereits gegen die damals schon geltenden EU-Sanktionen gegen Russland, da abgereichertes UF₆ von Rosatom unter anderem zur Herstellung von panzerbrechender Uranmunition verwendet werden kann.

6. August: Mahnwache Urananreicherungsanlage Gronau

Am Sonntag, 6. August, findet um 13.30 Uhr vor der Urananreicherungsanlage Gronau zum 78. Jahrestag der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki eine Mahnwache statt. Zugleich soll daran erinnert werden, dass Urenco die Verantwortung für den eigenen Atommüll in Russland nicht einfach wegdelegieren kann. Zugleich fordern die Initiativen endlich klare Schritte zur Stilllegung der Urananreicherungsanlage in Gronau sowie der Brennelementefabrik Lingen im Rahmen des deutschen Atomausstiegs.

Kontakt:

Matthias Eickhoff, Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen, Tel. 0176-64699023
Alex Vent, Bündnis AgiEL – Atomkraftgegner:innen im Emsland, Tel. 0157-59690000
Udo Buchholz, AKU Gronau/BBU, Tel. 02562-23125

Weitere Infos:

www.sofa-ms.de, www.bbu-online.de

Verwendete Quellen:

<https://taz.de/Wiederaufbereitungsanlage-in-Russland!/5947408/>

<https://www.derstandard.de/story/3000000178981/unfall-in-russischer-uran-anreicherungsanlage-zumindest-ein-todesopfer>